

Sowjetischen Schriftstellerverbandes, die sich mit der Aufgabe befaßte, den zweiten Allunionskongreß vorzubereiten. Auf dieser Tagung sagte der sowjetische Schriftsteller Perwenzew:

„Auf dem kommenden Kongreß der Schriftsteller sollten wir aktiv auftreten, nicht einfach nur Berichte geben, nicht nur das aufzählen, was im Verlaufe von zwanzig Jahren erreicht wurde, denn in unserem Lande ist eine große Offensive im Gange, in die wir uns unbedingt einsdralteln müssen. Nicht von Sitzungen ermüdete Schriftsteller sollten zum Kongreß kommen, sondern solche, die noch vom Staub der Landstraße bedeckt sind, die im Altai und in Kasachstan waren, die miterlebt haben, wie die Jugend des Landes die gewaltige Arbeit am Brachland in Angriff genommen hat. So wollen wir unsere Schriftsteller sehen, mutig und wettergebräunt, als seien sie von der Front zurückgekehrt.“ (Beifall.)

Diese Worte zeigen uns, wo der Strom tobt, in dem wir schwimmen müssen, in dem wir den Inhalt unserer Bücher erkämpfen müssen, wenn unsere Bücher das gigantische Werden unseres neuen Seins in seiner wahren Größe und Würde darstellen sollen.

Viel Brachland haben wir noch zu durchfurchen, viele Trümmer fortzuräumen, viele Schlacken und Hindernisse auch aus manchem Schädel unserer sogar guten Schriftsteller zu beseitigen. (Beifall.) Nicht alle unsere Schriftsteller haben schon den riesigen Aufbau ganz erkannt, die gewaltigen Kräfte, die unsere Deutsche Demokratische Republik aus dem Trümmerhaufen und aus dem Moder des faschistischen Krieges zu ihrer heutigen Höhe und Herrlichkeit emporgetragen haben. Denn sonst müßten unsere Bücher vom Leben glühen, müßten wir mit unserer Sprache die Steine zum Glühen bringen.

Jede Kraft, die heute unserer Arbeit, unserem großen Leben entzogen wird, ist ein Verlust für das gewaltige Bauwerk, das unsere Menschen schaffen. Auch der Schriftsteller und der Künstler gehören als lebendige Glieder und Mitwirkende zu dieser Umgestaltung des neuen Daseins.

Perwenzew sprach von einer Front. Er sprach zu den sowjetischen Schriftstellern von der Pionierarbeit der sowjetischen Jugend im Altai und in Kasachstan. Aber das gilt auch für unsere deutschen Schriftsteller und Künstler in gleichem Maße. Auch unsere Künstler und Schriftsteller gehören an die Front. Draußen dröhnt der Strom des Neuen. Das müssen wir empfinden und erleben lernen. Nur aus der